

Petroleum

Ältere Quellen

Im ersten Buch Mose 6/14 lesen wir: "Mache dir eine Arche aus Nadelholz mit Schilfrohr dazwischen und verdichte sie von innen und außen mit Pech". Auch die Bewohner Mesopotamiens vor 5000 Jahren dichteten ihre Weidenboote mit Pech ab. Vor 2000 Jahren entdeckten die Chinesen bei Bohrungen nach Salzwasser Erdöl und -gas. Sie leiteten das Gas in Bambusrohren in ihre Wohnungen und benutzten es zu Leucht- und Heizzwecken. Die Perser brachten das Erdöl nach Europa. Erdöl wurde damals als göttliches Geschenk angesehen. Alexander der Große staunte über die Ölquellen zwischen Babylon und Ninive. Plutarch berichtete darüber: "Als er dann weiter gen Babylon zog, das sich ihm sogleich unterwarf, bewunderte er besonders den Erdschlund, aus dem Feuer unaufhörlich wie aus einer Quelle ausströmte, und nicht ferne davon einen Ölstrom, der wegen seiner Menge einen See bildete."

Ursprünglich wurden einzelne Fraktionen des Erdöls offen in der Natur gefunden und verarbeitet. Je nach Gegend, geologischer Beschaffenheit, Verdunstungsgrad usw. entstanden Erdölfraktionen mit unterschiedlichen Eigenschaften wie Naphtha, Petroleum, Asphalt und Bitumen. Verwendung fanden diese Stoffe z. B. zum Abdichten im Schiffsbau (Mesopotamien ca. 5000 v.Chr.) und von Bädern (Indien ca. 2500 v.Chr.), beim Straßenbau, Bitumenmörtel beim Pyramidenbau (Stufentempel von Ur, ca. 2000 v.Chr.) und zum Einlegen von Edelsteinen und Perlmutter in Brettspielen. Es wurde für die heiligen Feuer ebenso benutzt, wie es auch als etwas Heiliges angesehen wurde (Feuerreligion der Parsen). Das Feuer im Leuchtturm von Pharos wurde vermutlich auch durch Petroleum erzeugt.

Als Waffe taucht Erdöl zum ersten Mal in Form des "griechischen Feuers" auf. Die Byzantiner benutzten leicht entflammbares Petroleum als "flüssiges Feuer" in "Flammenwerfern" (Handspritzen und Druckpumpen) im Krieg gegen die vordringenden Araber.

Für medizinische Zwecke wurden die einzelnen Anteile zum Einreiben von Wunden und Hautkrankheiten benutzt und gelangten so aus dem arabischen Raum nach Europa. Wir kennen dieses Phänomen der Ähnlichkeit schon von Sulfur und Natrium muriaticum: Hautkranke bekommen in Schwefelbädern oder am Toten Meer eine viel schönere und beschwerdefreiere Haut, aber ein innerer und somit dauerhafter Heilungsprozeß ist selten zu beobachten.

Zunächst verwendete man das Erdöl in der Form, wie man es in der Natur vorfand. Erste Destillierungen sind seit ca. 700 v.Chr. in Syrien und Indien bekannt. Ab dem 12. Jahrhundert wurde die Destillation und somit die Gewinnung von Erdölfraktionen verschiedener Dichte und Entflammbarkeit im großen Rahmen betrieben. Erst in Europa (Spanien, Frankreich, Deutschland) wurde das Erdöl sozusagen industriell gewonnen und genutzt. Den großen Boom erlebte das Erdöl aber zu der Zeit, als die technische Entwicklung (Dachpappe, Straßenbau, Energienutzung, Verbrennungsmotoren usw.) so weit vorangeschritten war, daß der explosionsartig ansteigende Bedarf nur durch Erschließung größerer Erdölquellen gedeckt werden konnte. Obwohl man in China schon seit langem nach Öl bohrte und auch in Amerika erste Bohrtürme aufgestellt wurden, kann man sagen, daß Edwin L. Drake aus Pennsylvanien am 27.8.1859 die erste riesige Erdölquelle in einer Tiefe von 21 Metern anbohrte. Die Ölsucher und Glücksritter bohrten in der Neuen Welt wie im Ölfieber nach neuen Quellen. Die Produktion in Nordamerika stieg in der Zeit von 1857 bis 1860 von 520.000 Barrels auf 11 Millionen Barrels und betrug damit 95% der Weltproduktion.

Die Entstehung

Die Entstehung des Erdöls ist noch bis auf den heutigen Tag unklar. Wegen der in Sternspektren entdeckten Kohlenwasserstoffe sind einige (Astronomen) der Meinung, daß auch die Uerde große Mengen dieser kosmischen Kohlenwasserstoffe in sich barg, die dann in Hohlräumen der Erde eingeschlossen wurden und erhalten blieben.

Der größte Teil der Chemiker, Biologen und Geologen hingegen geht von einer organischen Erdölenstehung aus. Danach wurde die Erde vermutlich vor mehr als 3Mrd. Jahren belebt; seit dieser Zeit haben die Organismen immer wieder Kohlenstoff angereichert. Es gibt keinen anderen Prozeß, der sich im Anreicherungsgrad mit den Organismen messen könnte. Der Kohlenstoff beträgt in der Trockenmasse von Tieren und Pflanzen der Meere 50%. Beim Zerfall dieser Masse wird der Hauptanteil wieder in den Lebensprozeß zurückgeführt. Der Rest wird im Gestein festgehalten. Wenn nur, wie man annimmt, 0,1% des Kohlenstoffs bewahrt wird, dann macht das jährlich eine Masse von 37Mill. t organischen Kohlenstoff aus, die für die weitere Umwandlung zur Verfügung stehen. Den größten Anteil an der Organismenwelt in den Ozeanen hat das Plankton - sowohl pflanzlicher wie tierischer Art. Nur in den Meeren herrscht ein anaerober Zustand der für den weiteren Umwandlungsprozeß wichtige ist. Die Hauptkomponenten dieser Organismen enthalten Molekülstrukturen die denen der Kohlenwasserstoffe des Erdöls sehr ähnlich, aber nicht gleich sind. Um den nächsten Schritt zum Erdöl vollziehen zu können, bedarf es daher großer Energien, die notwendig sind, um aus dem Plankton - meist tierischer Art - durch Reduktion (Entfernung von Sauerstoff aus sauerstoffhaltigen Verbindungen) Kohlenwasserstoffe herzustellen.

Große Wärme als Energie scheidet aus, weil einige Erdölkomponenten sehr thermosensibel sind und bei höheren Temperaturen zerfallen würden (max. 50^{^C}). Unter geologischen Bedingungen fehlen auch Katalysatoren, die für einen chemischen katalytischen Prozeß der Reduktion notwendig wären, und im Gegensatz zu anderen Schätzen unserer Erde benötigt Erdöl für seine Entstehung keinen hohen Druck (nur ca. 500bar = 500Meter Gestein über sich). Der in den Erdölfeldern vorgefundene Druck entwickelt sich erst bei dem Prozeß der Erdölenstehung (Gasbildung). Was aber in den Erdöllagern gefunden wurde, sind massenweise anaerobe Bakterien, so daß man heute von folgenden Umwandlungsschritten ausgeht:

1. Sammlung des abgestorbenen pflanzlichen und vor allem tierischen Materials im Bodenschlamm von Ur-ozeanen.
2. Kräftige biochemische Reaktionen unter anaeroben Bedingungen. Reduktion der organischen Moleküle als Beginn chemischer Kohlenwasserstoffbildung.
3. Versenkung des Sedimentgesteins, welches diese Kohlenwasserstoffe festhält.
4. Auswanderung, Auslösung gelöster und ungelöster organischer Moleküle und Substanzen mit dem Porenwasser zum Übertritt in Speichergesteine (die in dem Sedimentgestein befindlichen Wassermoleküle schieben bei ihrer eigenen Auslösung aus dem Gestein die Kohlenwasserstoffe vor sich her).
5. Weitere Umbildung (Reifung) in flüssige und gasförmige Kohlenwasserstoffe durch Mikroorganismen (Erdölbakterien).

Große konzentrierte Ablagerungen von Landpflanzen gehen den "Kohlenweg" (Torf - Braunkohle - Steinkohle). Daß es sich beim Erdöl aber nicht nur um pflanzliches Ausgangsmaterial (Chlorophyll) handelt, wird dadurch bestätigt, daß in ihm noch Strukturen von Blutfarbstoff (Hämin) gefunden wurden.

Zusammenfassend kann man also sagen, daß das Ausgangsmaterial des Erdöls Pflanzen und Lebewesen waren, die durch komplizierte geologische Verhältnisse und vor allem durch Bakterien verwandelt wurden.

Die riesigen Lagerstätten des abgestorbenen Planktons und anderer Kleinstlebewesen haben sich vor ca. 600 bis 500Mill. Jahre gebildet. Der weitere Prozeß bis zur Ausreifung von hochwertigem Erdöl - im Gegensatz zu minderwertigem, unbrauchbarem jungen Erdöl - dauert ca. 50Mill. Jahre. Somit fällt die Anfangszeit von der Entwicklung

des Erdöls in das Erdaltertum in die Zeit des Kambrium und Silur. Hier bildeten sich die ersten Wasserflanzen in Form von Algen, sowie die ersten Kopf- und Armfüßler, Wasserspinnen und Krebse. In der vorherherigen Erdfrühzeit hatte sich der Urkontinent bereits in eine nördliche und in eine südliche Hälfte mit riesigen Binnenseen geteilt. Nun aber brachen diese beiden Hälften weiter auseinander, verschoben sich in alle Himmelsrichtungen zur Entstehung unser heutiger Kontinente. Es ist gut vorstellbar, daß sich bei diesem gewaltigen Aufteilungs-, Zusammenschmelzungs- und Überlappungsgeschehen der einzelnen Platten nicht nur riesige Gebirge (Himalaja) gebildet haben, sondern auch große Mengen an organischen Stoffen in den Urmeeren versunken sind und eingeschlossen wurden. In unserer heutigen Zeit nehmen wir geringe Plattenverschiebungen (ca. 1cm) als Erdbeben wahr, die oft katastrophale Auswirkungen haben. Welche gewaltigen Katastrophen die früheren Erdschollenbewegungen mit sich brachten, übersteigt unser Vorstellungsvermögen.

Das Erdölzeitalter

In der Geschichte der Menschheit wurden Epochen oft nach den Materialien benannt, die sich der Mensch - meist zu Kriegszwecken - nutzbar machen konnte. So entwickelten wir uns aus der Steinzeit heraus über die Kupfer-, Bronze- und Eisenzeit zum Atomzeitalter. Die Entdeckung der Kernspaltung war für unseren Epoche die wohl revolutionärste und zugleich auch furchtbarste Erfindung. Sie sollte ein Segen sein und wurde doch eher ein Horror. Wie wir aber schon am Anfang lesen konnten, gab es zu jeder Zeit leicht zugängliches Erdöl, das im Laufe der Menschheitsentwicklung langsam und unmerkbar an Bedeutung gewann.

Wir sprechen heute vom Atomzeitalter und doch trägt diese Epoche eigentlich zu unrecht diesen Namen. Die Kernspaltung mag zwar aus wissenschaftlicher Sicht ein Geniestreich sein, aber für diese Zivilisationsstufe, auf der wir jetzt stehen, ist sie nicht unbedingt erforderlich. Dagegen ist heutzutage eine moderne Zivilisation ohne Produkte, die aus der Verarbeitung von Erdöl stammen nicht mehr vorstellbar. Wir begegnen diesen Erdölprodukten in der Lebensmittelindustrie (Margarine, Süßstoff usw.) ebenso, wie in fast allen anderen Branchen - vom Textilgewerbe über die Elektroindustrie bis hin zu allen Bereichen, wo Kunststoffe, Kosmetik, Lacke, Tierfutter oder Medikamente hergestellt werden. Selbst die, die sich natürlich ernähren wollen und umweltbewußt einkaufen, könnten ohne einige dieser Erdölartikel in dieser Gesellschaft nicht existieren. Gegenstände und Materialien, die in ihrer chemischen Struktur aus einer Kohlenstoffverbindung bestehen, sind gänzlich durch Erdöl ersetzbar. Somit umgibt uns dieses Erdöl in mannigfacher Gestalt und Form, mitunter auch derart, daß wir nicht auf den Gedanken kommen würden, daß die Ursubstanz, aus dem ein Produkt ist, eigentlich Erdöl war.

Von daher ist Erdöl wesentlich prägender, aber unspektakulärer für diese Epoche als die Kernspaltung. Eigentlich leben wir in einem Erdölzeitalter. Hier stoßen wir auf eine spezielle Eigenart der Erdölenergie, nämlich daß wir die Dinge nicht bei ihrem eigentlichen Namen nennen und nicht mehr wissen, wo eigentlich der Ursprung war.

Das wohl bekannteste Symbol für Erdöl ist die Petroleumlampe. Waren die ersten Öle in den Lampen noch pflanzlicher Herkunft (Olivenöl), so wurde das Erdöl ab dem Augenblick interessant, als es gelang, aus dem schwer entflammaren Erdöl, durch Destillation, Petroleum zu gewinnen. In der neueren Zeit war es dann möglich, Erdöl zu raffinieren und in einzelne Stoffe zu fraktionieren. So begegnet uns heute das Erdöl in allen Aggregatzuständen von gasförmig bis fest. Petroleum hat bei dieser Aufteilung nach Benzin und vor Dieselöl und Bitumen eine mittlere Stellung. Wenn wir aus Nostalgie eine Petroleumlampe in unsere Wohnung stellen, dann können wir eine weitere Eigenschaft feststellen. Der Petroleumgeruch zieht in alle Sachen und nach einiger Zeit ist die ganze Wohnung und wir selbst von diesem Geruch durchdrungen. Versuchen wir diesen

Geruch wieder loszuwerden, dann müßen wir feststellen, daß das kaum möglich sein wird.

Von allen fraktionierten Einzelstoffen trägt Petroleum die Idee des "Teilenden", des Aufgeteilten, des Abgespaltenen am stärksten in sich. Durch die Abspaltung der Kontinente wurde der Grundstein gelegt, es wird durch Abspaltung gewonnen und es wird, wie wir noch sehen werden, viel mit einer inneren Abspaltung zu tun haben. Bei einer Arzneimittelimagination sah ein Teilnehmer folgendes Bild: "Die Haut platzte auf und wie durch eine kleine Stichsäge wurde der Arm zwischen Elle und Speiche aufgesägt." Auch im Kent, in den Rubriken: "Wahnidee, geteilt in zwei Teile I/128," finden wir dieses Element wieder. Eine Einheit (Erdöl) wird in einzelne Leistungsgruppen (bestimmt durch die Kettenlänge der Kohlenstoffe) geteilt.

Der Erdölgeist

Wenn wir einen Stoff aus der Erde herauslösen, dann sollten wir nicht nur wissen, wie wir mit ihm als Materie sondern auch wie wir mit seinem "Geist"-Wesen umgehen müssen. Menschen, die an einem Ort wohnen, wo dieser Stoff vermehrt vorkommt, haben immer einen stärkeren Bezug auch zu seinem Wesen (siehe Merkur-Artikel HE 4/90). Am Anfang bewältigt der Mensch dieses Wesen nicht, er geht sogar recht sorglos mit seiner materiellen Erscheinungsform um. Dann macht er sich diesen Stoff in größerem Umfang nutzbar. Er erkennt ihn, aber er erkennt noch nicht sein Wesen, bis er von diesem Wesen so durchdrungen ist, daß es zu Problemen kommt. So ist der Mensch z. B. recht sorglos mit Eisen umgegangen, bis das Wesen dieses "Kriegers" ihn so durchdrungen hatte, daß in den letzten 100 Jahren die Stahlindustrie ihn mit in die größten Kriege mit ihren Panzerschlachten und Panzerkreuzern getrieben hat. Heute werden wir vermehrt vom Erdölgeist durchdrungen, einem Wesen, das alles durchdringt, das keiner loswird und das schwer zu erkennen und zu benennen ist.

Die ersten im großen Umfang industriell genutzten Erdölfelder wurden in Nordamerika (USA) entdeckt. Der Reichtum Amerikas resultierte aus den Gewinnen der Erdölindustrie. Zwar lagern die größten Erdölvorkommen heute in den arabischen Gebieten, aber hier haben sich die Menschen durch die natürliche Gewinnung und Verwertung (keine künstliche Aufspaltung im großen Stil) von diesem Wesen früher wesentlich weniger infizieren lassen, als die Siedler Amerikas. Das Erdöl lagert in seiner Einheit in der Erde und wird erst von den Menschen fraktioniert und als Petroleum und Benzin in Amerika in großen Mengen eingesetzt. Wo Erdöl entdeckt wurde und wird, entsteht in kürzester Zeit Reichtum. Ein blitzschneller Sieg des Materiellen, der nur möglich ist durch Abspaltung vieler Gefühle. Skrupellosigkeit und Ausbeutung bis hin zur Schaffung einer eigenen Währung, des Petrodollars, verdrängen Bedenken, also gefühlsbetonte Gedanken z. B. wie die an den Umweltschutz.

Wie kann ein so schneller Abspaltungsprozeß in einem Menschen vorgehen? Eigentlich kann er das kaum. Somit stoßen wir auf ein weiteres Petroleum-Phänomen, das Abspalten von Gefühlen.

Wir kennen einen Herrn Krupp, der mit seinem Namen für einen Teil des Wesens von Eisen, besser noch von Stahl, für die Stahlimperien steht. Wir kennen einige Männer, die durch Erdöl reich geworden sind, wie z. B. Rockefeller, Onassis, der Schah usw., aber sie stehen nicht für die Namen, die etwas mit der Erdölindustrie zu tun haben. Bei der Gewinnung von Erdöl in der Neuen Welt gab es keine Gesetze. Jeder tat nur das, was ihm am meisten nützte und wovon er sich den größten Profit erhoffte. Diesem Zustand völliger Unordnung und Unsicherheit machte John D. Rockefeller ein Ende. Er gründete eine Gesellschaft (Konzern) mit dem Namen "Standard Oil Company" und zwang nach dem Gesetz des Stärkeren den anderen seinen Willen auf. Er kaufte die Felder der einzelnen Ölsucher auf, oder schloß Verträge ab. Seine "Standard Oil Company" wurde die mächtigste Ölgesellschaft der Erde. Sie bekämpfte mit oft unredlichen Mitteln ihre Konkurrenten (L. Nobel

und Rotschild bohrten in Baku, M. Samuel in Borneo usw.). Für das Wesen von Erdöl steht kein Name, keine Person, kein Familienbetrieb sondern ein Konzern, wie z. B. Shell, Exxon usw.

Konzern kommt aus dem Englischen: concern, ein Interesse haben, betroffen sein, sich beunruhigen. Das einzige Interesse, das ein Konzern hat, ist die Kapitalvermehrung. Aber nicht einmal das ist durchschaubar. denn wozu soll diese Kapitalvermehrung dienen? Zunächst, wenn der Konzern noch klein ist, zur Vermehrung der Macht, zum Monopol in einem Marktbereich. Und dann, wenn er einen Markt beherrscht? Wozu dann? Zur Weltherrschaft, zur Alleinherrschaft? Ein Ziel, ein Inhalt ist durch die Struktur der Konzerne nicht gegeben. Sie sind wie jemand, der arbeitet und Reichtum anhäuft, ohne zu wissen wofür - oder wissen nur wir es nicht? Beunruhigt ist ein Konzern nur, wenn seine Profite sinken. Nicht die Volksmeinung macht ihm direkt Sorgen, sondern der daraus drohende Gewinnverlust. Denn obwohl concern auch betroffen sein bedeutet, so ist das etwas, was einem Konzern nie passieren kann, nämlich sich betreffen, berühren lassen -außer vom Geldverlust. Denn Konzerne sind nicht personifiziert, sie sind nicht greifbar. Niemand weiß so recht, wer hinter den Konzernen steht noch welche einzelnen fraktionierten Tochtergesellschaften dazugehören. Das Geflecht ist kaum durchschaubar, im Schadensfall ein Täter kaum ermittelbar - wenn, dann trifft es nur untere Arbeitskräfte, wie z. B. den Kapitän der Exxon-Valdez, nie die Gründer der Gesellschaften - Haftungen (meist Entschädigungszahlungen), so hat man den Eindruck, werden nur aus Kulanzgründen ohne echte - z.B. gerichtliche - Schuldbekennung oder -zuweisung übernommen. Einzelne sind durch Erdöl zu Milliardären geworden, aber durch die Gründung von Gesellschaften entziehen sie sich einer direkten Verantwortung. So kann man zwar z. B. sagen, daß Exxon Schuld an einem Unfall hat, aber wer ist Exxon? Wie kann man die, die eigentlich mit ihrem Namen für ein Unglück einstehen müßten, wenn erforderlich, wirklich bestrafen, treffen? Jeder scheint den Machenschaften der Konzerne ausgeliefert zu sein und im Schadensfall entsteht zähneknirschend der Eindruck von Schicksalhaftigkeit. Die Atlantikküste Bretagne ist übersät von Pechklumpen, die nach vielen Tankerunglücken dort angeschwemmt wurden und für deren Beseitigung scheinbar niemand mehr verantwortlich ist. In Rußland bersten Pipelines, tagelang strömt Erdöl aus, und eine Fläche von der Größe Deutschlands ist aus reiner Nachlässigkeit und fehlendem Geld für eine verantwortliche Nutzung unbrauchbar geworden.

Der Gewinn soll so groß wie möglich ausfallen. Seit der Gewinnung von Erdöl hat es unzählige Katastrophen und unverantwortliche, rücksichtslose Verschmutzungen der Natur durch den Menschen gegeben, mit dem Wissen um deren Auswirkungen, aber gewissenlos dem Gesetz des Profites gehorchend. Doch nicht nur die großen Konzerne handeln nach dem Muster der Rentabilität und Bequemlichkeit. Jeder einzelne, der sich an den Erungenschaften der modernen Technik erfreut, ohne sich über die oft kostenintensive Entsorgung Gedanken zu machen, schwimmt im gleichen Fahrwasser. Wer ein Auto fährt, hat Teil an den Schäden, die dieses an der Natur anrichtet. Jeder weiß das und doch, was können wir tun? Auf das Auto generell zu verzichten ist nicht die Alternative, die uns durch das Wesen von Petroleum mitgeteilt wird. Bevor wir zur Lösung kommen, war es nur noch einmal wichtig festzustellen und wachzurufen, daß wir alle an diesem biologischen Supergau mitwirken.

Dazu ein Traum während einer Arzneimittelprüfung mit der C30: "Ich sitze in einem Restaurant und beobachte, wie auf der Straße eine kleine Gruppe von Männern Jagd auf Kinder macht. Irgendwie ist mir und allen in diesem Restaurant klar, daß sie diese Kinder verschleppen und mißhandeln werden (dabei geht es nie um sexuelle sondern um körperliche Mißhandlungen). Obwohl das alle wissen, bleiben wir in dem Lokal sitzen, schauen ab und zu nach draußen, sehen zwischen unseren Gesprächen der Jagd zu und greifen nicht ein."

Dieses ist der erste Traum einer ganzen Serie von Petroleum-

Träumen, die während dieser Prüfung von der C30 bis zur C1000 geträumt wurde. Wir werden noch im weiteren Verlauf des Artikels sehen, wie sich diese Träume während der Einnahme von höheren Potenzen verändern. Damit wird deutlich, daß verschiedene Potenzen auch verschiedene Problemtiefen erreichen und lösen können, so daß wir bei einem Patienten auch an den Inhalten der Träume ungefähr den Bewußtseinsstand bzw. die Tiefe seiner Krankheit erkennen können. Außerdem werden an dieser Traumsequenz die Dimensionen von akuten bis miasmatischen, also kollektiven Verknüpfungen deutlich. Im ersten Traum, einer Ebene von C30 ist der Petroleum-Prüfer - und wie sich durch Erfahrung später auch gezeigt hat, der Petroleum-Patient - ein Beobachtender. Er befindet sich in einer Konsumhaltung und beobachtet ein Geschehen, von dem er weiß, daß es so nicht in Ordnung ist, fühlt sich aber nicht direkt betroffen und sieht daher auch keinen Grund einzugreifen, sondern läßt das Geschehen wie einen Film mit noch verhaltener emotionaler Regung an sich vorbeiziehen.

Im zweiten Traum unter der C200 nach ca. zwei Wochen wird ein erster Heilungsschritt deutlich: "Ich sitze wieder in einem Restaurant (ein häufiges Motiv) und sehe, wie die anderen auch, daß auf der Straße zwei Männer auf einem Motorroller Jagd auf Kinder machen. Ich bin empört, springe auf, renne aus dem Lokal und verfolge die beiden. Nach einer wilden Jagd mit unterschiedlichen Fortbewegungsmitteln (Auto, Motorräder, Fahrräder usw. - ebenfalls häufiges Motiv, nach dem Muster von amerikanischen Verfolgungsjagden) gelingt es mir, die beiden in einem Hausflur zu stellen. Ich sehe voller Entsetzen, wie die zwei an der Wand gelehnt stehen, und zu ihren Füßen befinden sich etliche furchtbar zugerichtete Kinder. Anscheinend hatten sie diesen Flur als Sammelstelle benutzt. Ich stürze mich wutentbrannt auf die beiden und schlage sie mit den Fäusten, bis sie blutverschmiert an der Wand heruntergleiten. Als die beiden am Boden neben den Kindern liegen, verwandeln sie sich ebenfalls in Kinder und sehen dank meiner Prügel den anderen ähnlich. Darüber bin ich sehr erschrocken. Ich wache mit einem unbestimmbaren schlechten, schuldbewußten Gefühl im Bauch und folgendem Satz im Kopf auf: DU BIST GENAU WIE DIE." In diesem Traum wird aus dem Beobachtenden durch seine <M>Betroffenheit ein Handelnder. Das Gefühl, das bei dem Beobachter im vorherigen Traum fehlte, verleitet den Petroleum-Menschen nun zum Handeln. Aber dieses Handeln macht ihn nicht glücklicher, er fühlt sich schuldbewußter und erkennt, daß diese Art von Handeln - "Auge um Auge" - nicht die Lösung des Problems sein kann. Ich glaube, daß viele von uns in einer ähnlichen Situation ebenso gehandelt hätten. Hier soll es nicht darum gehen, daß wir darüber urteilen, ob die Reaktion unseres Träumers eine angemessene war, sondern es geht hierbei darum, daß Petroleum-Menschen nach diesem Gesetz handeln. Aber für ein Petroleum-Problem ist diese Art der Vorgehensweise noch nicht die eigentlich gesunde. Noch hat der Träumer ein ungutes Gefühl bei seiner Tat. Er fühlt sich ähnlich denen, die er vorher verfolgt und verurteilt hat. Seine Reaktion ist menschlich verständlich, aber nicht die Lösung für Petroleum-Probleme!

Auge um Auge

Eigentlich kann man Petroleum nicht zu den Arzneimitteln zählen, die die Gerechtigkeit lieben, wie etwa Causticum oder Lycopodium (siehe HE 17). Petroleum verkörpert eher den Pioniergeist und die mit ihm zusammenhängende Selbstjustiz. Insofern ist Petroleum eher der Vorreiter von Lycopodium. Als die ersten Siedler nach Amerika gingen, besiedelten sie neues unerschlossenes Land. Sie standen nicht nur den Unbillen der Natur gegenüber, sondern mußten ihre Heimat vor den Besitzansprüchen der Indianer verteidigen und sich vor allem auch gegen Übergriffe aus den eigenen Reihen schützen. Pferde-, Viehdiebe oder Landräuber wurden sofort aufgehängt. Es war gar nicht möglich, in einem zeitraubenden Gerichtsverfahren Schuld oder Unschuld festzustellen. Kein Farmer konnte es sich leisten, seine Farm solange allein zu lassen. Folglich wurde erst geschossen und dann gefragt. Selbst als die Zivilisation näher an die Farmen heranrückte,

hatte es die lycopodianische Gerichtsbarkeit oft noch schwer, die vermutlichen Straftäter vor der Lynchjustiz zu retten. So wie die Farmer den Einwohner (Indianern) dann Land gestohlen und das Vieh (Bisons) erschossen hatten, so durfte es ihnen kein anderer wegnehmen. Der Stärkere war der Sieger, die Schwächeren mußten warten, bis für Recht und Ordnung andere sorgten.

Der Stärkere scheint auch zwangsläufig immer der Gute zu sein, denn der Gute siegt immer und Amerika ist gut. Ein Petroleum-Thema, das uns alle betrifft, sind die in den amerikanischen Filmen immer gegenwärtigen Autoverfolgungsjagden. Petroleum-Menschen fahren gerne, gut und vor allem schnell Auto. Es entspricht ihrer Einstellung im Leben, schnell und effektiv vorwärts zu kommen. Sie lieben auch den Geruch von warmem Motoröl und von Benzin. Im täglichen Straßenverkehr verhalten sie sich öfter richtend. Wenn sie z. B. von jemandem aus Versehen geschnitten wurden, dann lassen sie nicht locker, bis sich eine Situation ergibt, wo sie denjenigen auch wieder schneiden können. Dabei fluchen sie gerne laut über das unmögliche Verhalten der andern im Straßenverkehr. Ein Patient berichtete einmal, daß, als er im Stau im Auto einer Bekannten saß, ein anderer Autofahrer sich vor ihnen hineindrängelte. Er wurde so wütend darüber, daß er der Bekannten ins Lenkrad griff, wild hupte und lauthals schimpfte.

In einem Zeitungsbericht war zu lesen, daß in Holland ein "Lückenspringer" auf der Autobahn einen Unfall verursacht hatte. Die nachfolgenden Autofahrer, die ja schon vorher über seinen unverschämten Fahrstil erbost waren, zerrten ihn aus seinem Auto und schlugen ihn zu Tode. Solche und ähnliche Rachemanöver können wir ab und zu in der Presse lesen. Sie sind ein Beispiel dafür, wie jeder von uns Gefahr läuft, sich von dem Petroleum-Wesen negativ anstecken zu lassen.

In den amerikanischen Filmen können wir diesen strafenden Zug wiedererkennen. Die meisten Verfolgungsjagden enden tödlich, aber immer nur für die Bösen. Die Dummen kommen mit einem Blechschaden davon und den Guten passiert gar nichts. Somit ergibt sich die Logik, daß, wer tödlich verunglückt, ein Böser sein muß. Wenn wir diese ganzen Todesszenen mit unserem Gefühl begleiten würden, wäre es nicht auszuhalten. Wie ist es möglich, daß ich zuschauen, wie es jemandem schlecht geht und ich nicht betroffen bin? Ebenso handeln viele Themen in diesen Filmen von Menschen, die sich auf eigene Faust zu ihrem Recht verhelfen und dafür gefeiert werden. "Ein Mann sieht Rot" oder "Nicht ohne meine Tochter" sind Paradebeispiele für Filme, in denen Lynchjustiz und Rassismus offen zur Schau getragen werden. Wer diese beiden Filme gesehen hat, wird eventuell sich selbst mit den Hauptdarstellern und deren vermeintlichem Kampf um Gerechtigkeit und Freiheit identifiziert haben. "Endlich hat es denen jemand gezeigt". Carles Bronson und Sally Field (als Betty Mahmoody) handeln aus einer emotional nachvollziehbaren Situation heraus konsequent. Dabei wird die "Wut" des Zuschauers so sehr zum bestimmenden Faktor, daß er gar nicht mehr aufmerksam ist für die im gleichen Atemzug untergeschobenen Vorurteile und Diskriminierungen von Religionen, Gesellschaftsgruppen und Kulturen. In beiden Filmen werden lediglich die Prinzipien der USA heroisiert. Das Thema: Jeder muß sich selbst zu seinem Recht verhelfen, ist bei "Ein Mann sieht rot" offenkundig. In dem anderen Film hingegen verschleiert zunächst die Tatsache, daß sich diesmal eine Frau ihr eigenes Recht zimmert, den wahren Kern des Filmes. Als die Hauptdarstellerin nach der Flucht in die Türkei die amerikanische Fahne sieht, sagte sie: "Jetzt sind wir zu Hause." Es geht um die Fahne, es geht um Amerika und seine Auslegung von Recht, und die hat immer in letzter Konsequenz zur Grundlage, daß man sich holen muß, was man nicht freiwillig bekommt und daß alle Nichtamerikaner grundsätzlich böse, unkultiviert, unterdrückend und somit immer im Unrecht sind. Das ist Rechtsprechung im Sinne von Petroleum, nicht von Lycopodium (Rechtsstaat). Eine Filmzeitschrift schreibt dazu: "Er (der Film) offenbart, wie die Allgegenwärtigkeit des Buches, nämlich nichts anderes als UNSEREN Fundamentalismus." Krankes Petroleum

verurteilt das, was es selbst lebt!

Amerika spielt noch heute die Rolle einer Weltpolizei, wo der wirtschaftlich Stärkere die Gesetze diktiert. Bevor z. B. jemand die Hintergründe und politischen Verstrickungen in einem Konflikt durchschaut hat, haben die USA schon Flugzeugträger vor Ort. Es gelingt ihnen im Weltsicherheitsrat schnell, den Aggressor zu benennen und ihn dank der Medien auch in ein entsprechendes Licht zu stellen. Sie drohen mit ihrer Armee, deren Soldaten die Freiheit verteidigen sollen - natürlich nur, wenn es im Interesse der USA liegt. Aus Konflikten, die keine wirtschaftliche Bedeutung haben, halten sie sich gern raus oder handeln äußerst halbherzig. Der Irak-Krieg ist ein Beispiel dafür, daß die USA schnell handeln können, wenn ihr Öllieferant (Kuweit) bedroht wird, während das wirtschaftlich völlig uninteressante ehemalige Jugoslawien nur auf leere Worte hoffen kann. Und wo sogar die politische Situation ein militärisches Eingreifen wie einen Eroberungskrieg aussehen lassen würde und es somit kein Krieg für eine gerechte Sache ist, da sind sie sich nicht zu fein, Staatsstreich zu manipulieren bzw. die Mörder für den Staatspräsidenten im Auftrag der CIA zu schicken (El Salvador). Der Gerechtigkeitsinn von Petroleum-Menschen drückt sich darin aus, daß sie ohne ein wirkliches Suchen nach der Wahrheit das zunächst Wahrscheinlichste annehmen. Sie folgen ihrem aufgebrachten Zorn und handeln nach dem Gesetz Auge um Auge. Sie sind allerdings auch oft die ersten, die in eine Welt völlige Chaos', das erste Ordnungsprinzip setzen. Überall, wo es um das Recht des Stärkeren geht, da waltet der Petroleum-Geist. Der Nachteil liegt darin, daß es dabei nicht wichtig ist, welche menschliche Qualität dahinter steht. Der lycopodische Geist, als der Schwächere in diesem System, löst Petroleum durch eine gerechtere Gesetzgebung ab, die eben auch die Schwächeren schützen soll. Auch hierbei gibt es natürlich Nachteile, denn Kraft wird einfach durch Clevernes verdrängt. Es gibt durchaus extreme Situationen, in denen das Petroleum-System seine Berechtigung haben könnte, aber ein Verharren in einer derartigen rechtsprechenden Oberflächlichkeit ebnet den Boden für Stärkere und läßt die Schwächeren im Stich. Der oben erwähnte Traum deutet auf die heute noch übliche Konfliktbewältigungsebene hin. Sie ist Ausdruck eines noch sehr kranken Petroleum-Bewußtseins innerhalb der Menschheit. Die Lösung, die auch in Petroleum verborgen ist, liegt noch in der Ferne.

Umweltverschmutzung

Die neueste und bekannteste drohende Umweltverschmutzung war die vorgesehene Versenkung der Nordseebohrinsel Brent Spar des Shell-Konzerns. Zum Unterschied zu allen anderen Ölkatastrophen wäre diese Umweltverschmutzung recht klein gewesen (nur ca. 130 Tonnen Giftmüll, beim Unglück mit der Exxon Valdez waren es 42 Millionen Liter Rohöl!), aber sie war auch noch nicht geschehen. Es entstand die einmalige Situation, daß vorab ein kommendes Unheil angekündigt wurde. Somit lag nun die Verantwortung nicht mehr allein in den Händen eines einzelnen, z. B. eines Kapitäns oder einer Konzernleitung. Die Öffentlichkeit war informiert und damit in der Lage, gemäß ihrer Betroffenheit zu reagieren. Jahrelange Aufklärungsarbeit hat die Menschen sensibler gemacht. Schon immer haben die Erdöl-Konzerne wie im Fall Brent Spar gehandelt, und obwohl es alle wußten, hat mit Ausnahme weniger Umweltverbände keiner sich zu irgendwelchen Taten aufgefordert gefühlt. Jetzt war die Empörung groß. Ein Schuldiger war gefunden. Durch die am eigenen Leibe erfahrenen "Reglementierungen" - kein Altöl in die Gullis - über die Empfindung war man von der Ungerechtigkeit betroffen. Greenpeace hielt die Emotionen, zum Teil sogar mit falschen Informationen wach und demonstrierte den umgesetzten Volkszorn. Dadurch, daß man nur einen Konzern als Verursacher sah - obwohl alle auf ähnliche Weise ihre Bohrinseln entsorgen - schritt man zur Verurteilung, boykotierte die Shell-Tankstellen und ganz im Sinne von Petroleum wurden auch einige Tankstellen Opfer von Anschlägen (Lynchjustiz). Shell demonstrierte Stärke und gab nicht auf. Sie wollten England dazu bewegen, einer Landentsorgung zuzustimmen.

Doch England lehnte ab, denn dann hätten sie einen Teil der Entsorgungskosten (ca. DM 30Mill.) mit tragen müssen - soviel war dem Parlament die Umwelt dann doch nicht wert. Schließlich mußte Shell wegen des Profitverlustes einlenken und - ungerechterweise - allein in den sauren Apfel beißen.

Der Sieg von Greenpeace war nur durch die Beteiligung der Massen möglich. Der sichtbare Anteil der Schlacht wurde zwar in der Nordsee geschlagen, aber die Entscheidung fiel auf dem Feld des Profits. Aus der Sicht der Petroleum-Problematik können wir sagen, daß sich die Menschen jahrzehntlang wie im ersten Traum verhalten haben. Jeder wußte, mit welcher Politik die Ölkonzerne arbeiten, sah die Auswirkungen und Katastrophen im Fernsehen, war also Zuschauer, fühlte sich aber nicht in der Lage - nicht direkt betroffen - einzugreifen. Im Fall von Brent Spar wurde aus einem Mitgefühl für die Natur oder aus dem Gefühl von Ungerechtigkeit eine direktere Betroffenheit. Diese schlug in Aggression um. Daß trotzdem die meisten Aktionen gewaltfrei verliefen lag zum größten Teil an der Einfachheit ihrer Durchführung - man fuhr mit dem Auto einfach ein paar Meter weiter zum Tanken. Der Petroleum-Mentalität entsprechen aber eher die aggressiven Angriffe einiger, die mit Pistolen - wie im Wilden Westen - aus dem Auto heraus auf eine Tankstelle schossen (Mörfelden-Waldorf in Hessen). Somit entsteht eine Ähnlichkeit dieser Situation mit dem zweiten Traumgeschehen. Es ist ein erster Schritt auf der Ebene der C200. Noch wurden die Schuldigen nach dem Gesetz des Stärkeren - und für die Petroleum-Problematik ganz wichtig, ohne ein Gerichtsverfahren - bestraft. Exxon zahlte bei dem Unglück im Prince-William-Sund in Alaska freiwillig, ohne Gerichtsverfahren, 2,4 Milliarden Dollar an die dortige Gemeinde und wurde erst nach fünf Jahren rechtskräftig zu einer Strafe von fünf Milliarden Dollar verurteilt. Die Erkenntnis, daß wir ähnlich wie Shell auf die Profitstärke und -macht mit der Konsummacht des Volkes reagiert haben, ist zwar durchaus homöopathisch und gesünder als nur zuzuschauen, aber für ein Petroleum-Problem noch keine gesunde Antwort und keine Lösung des Petroleum-Problems.

Ich möchte mit dieser Darstellung auf keinen Fall den Erfolg von Greenpeace oder jedem einzelnen schmälern, sondern nur wie bei einem Patienten (dargestellt durch die Gesamtheit aller in Industrieländern lebenden Menschen) darlegen, wie weit die Genesung der Industriegesellschaft am Beispiel Brent Spar bereits fortgeschritten ist.

Wenn wir homöopathisch denken, handeln, fühlen und arbeiten, dann können wir nicht nur so tun, als ob es sich um einen einzelnen Patienten in der Praxis handelt. Homöopathie ist weitaus mehr als nur ein Hilfsmittel zur Heilung Kranker. Aus Erfahrung in der Praxis und aus den Berichten von Arzneimittelprüfungen in Gruppen wissen wir, daß bei der Einnahme einer homöopathischen Arznei nicht nur der Patient - oder Prüfer - die Wirkung spürt, sondern auch die in seinem Umfeld Lebenden mitbetroffen sind. Familienmitglieder - oder Seminarteilnehmer, die keine homöopathische Arznei genommen haben - produzieren Symptome oder Träume, die denen des Arzneimittels entsprechen. Somit wirken wir mit jeder Einnahme eines Arzneimittels egal zu welchem Zweck und mit jeder intensiven Beschäftigung eines Themas oder eines Arzneimittelwesens - z. B. durch die Ausarbeitung eines Artikels (siehe Vorwort in Heft 22) oder durch eine Arzneimittelprüfung - auf ein kollektiv unbewußtes Feld. Somit wirken wir immer über die Grenze des einzelnen Individuums hinaus!!

Betroffenheit

Um dem Verständnis des Petroleum-Wesens näher zu kommen, sollten wir uns mit der Frage vertraut machen: "Wie sehr betrifft uns etwas?", im Sinne von: "Wie fühlen wir uns, wenn wir z. B. von einem Tankerunglück hören?" Normalerweise schwankt die Betroffenheit zwischen der Empfindung von Schicksalhaftigkeit bis zur ohnmächtigen Hilflosigkeit. Wenn wir tagtäglich von Unglücken und Katastrophen hören, gegen die wir direkt nichts machen können - weil

wir z. B. kein Schiffsunglück verhindern können - dann entsteht Hilflosigkeit, und unsere Betroffenheit stumpft bei diesen Nachrichten immer mehr ab. Echte Betroffenheit führt zwangsläufig immer zu einer Handlung. Wenn jemand über ein trauriges oder lustiges Ereignis berichtet, dann weint oder lacht er, weil er ähnlich empfindet wie der andere, weil er ähnliche Gefühlserfahrungen oder -erlebnisse gehabt hatte und nun wieder berührt wird, betroffen ist. Wenn er dagegen die Geschichte nur vom Kopf her als etwas Trauriges oder Lustiges beurteilt, weil ihm die Gefühlserfahrung fehlt oder er keinen Zugang mehr zu ihr hat, dann sagt er höchstens: "Das ist aber traurig/lustig." Genauso wird jemand, der über das Unglück eines anderen betroffen ist, auch handeln, und sei es wegen einer nicht möglichen direkten Tat auch nur durch zahlreiche Spenden. Die Empörung über die vielen Umweltschäden resultiert aus keiner echten Betroffenheit, sie ist scheinbar, rational vom Verstand ausgelöst! Es handelt sich meist um Schuldzuweisungen von "Petroleum-Benutzern" an die "Petroleum-Hersteller". D. h., die Verbraucher beklagen sich über die Gleichgültigkeit und Verantwortungslosigkeit der Konzerne, aber gleichzeitig ist auch nirgendwo erkennbar, daß sie selbst verantwortlicher mit der Energie umgehen. Diese mangelnde Betroffenheit und die schnelle Verurteilungsstrategie sind ein wesentlicher Bestandteil der Petroleum-Problematik - wie wir auch schon in den Träumen gesehen haben.

Natürlich ist es uns nicht möglich, in jeder Situation mit einer totalen Betroffenheit zu reagieren. Wir würden dann pausenlos von Gefühlswellen überflutet werden. Um dieses zu verhindern, können wir unseren Kopf sozusagen als Regulator einsetzen. Bei Petroleum wird es im gesunden Fall genau um dieses lebendige Spiel zwischen Betroffenheit und Rationalität gehen. Petroleum-Patienten haben einen sehr schweren Zugang zu ihren Gefühlen im Sinne von Betroffenheit. Sie können sehr wohl rational eine traurige Situation erkennen, aber in dem Augenblick, wo ihr Gefühl einsetzen würde, existiert ein "Zensor", der dieses Gefühl nicht zuläßt, es verdrängt. Dazu ein Beispiel eines Patienten von J.Becker: Ein Patient, 40 Jahre, kommt wegen eines krustigen Ekzems im Nacken. Er organisiert ein spirituelles Projekt, ist sehr ehrgeizig und engagiert. Was ihm außer seinem Ekzem zu schaffen macht, ist seine Tochter, die Neurodermitis hat und nachts sehr viel schreit, weswegen er nicht zum Schlafen kommt und ihm das die Energie für den Aufbau seines Projektes raubt. Wie geht er mit der Neurodermitis um? Wenn der Juckreiz bei ihr sehr stark wird, legt er sich neben sie und überträgt ihr Müdigkeit, so daß sie einschläft. Seine Tochter lehnt ihn oft ab. Seine Frau fühlt sich überfordert und läuft oft weinend aus dem Zimmer. Je mehr seine Tochter leidet, desto weniger möchte er damit zu tun haben. Mit seinen geistigen Prinzipien schottet er sich von seinen Gefühlen ab. Er sagt wörtlich: "Ich muß stark operationalisieren... Der Mensch ist machbar, formbar... es gilt eine Aufgabe vernünftig durchzuplanen.... Gut ist, was effektiv ist." Auf die Frage, wie es ihm damit gehe, daß seine Tochter so leidet (im Sinne von: Wie betroffen macht es dich) antwortet er: "Meine Tochter, finde ich... Das und das finde ich so und so." Sein Gefühl ist nicht ansprechbar. Er denkt, daß er, wenn er etwas so und so findet, dieses ein Ausdruck seines Gefühls ist.

Diese mangelnde Betroffenheit können wir fast immer bei Petroleum-Patienten feststellen. Es ist aber nicht egal, wie sich die Menschen in ihrer Umgebung fühlen. Sie haben Verständnis für die Emotionen anderer und können auch durchaus zugeben, daß diese Emotionen, auch wenn sie sich gegen sie selbst richten, durchaus ihre Berechtigung haben, aber sie können sie nicht nach- oder mitempfinden.

Es gibt im Leben durchaus Situationen bei denen diese Form der Unbetroffenheit notwendig ist. So kann es sich z. B. kein Arzt, keine Krankenschwester und kein Rettungsanitäter leisten, in dem Augenblick sich seinen Gefühlen hinzugeben, wo seine Hilfe lebensnotwendig ist. Wenn man als Rettungsanitäter zu einem schweren Autounfall kommt, ist nüchternes Handeln gefragt. Wer dann den Schmerzen oder dem Leiden in seinem Gefühl Raum läßt, kann nur weinend daneben stehen oder ohnmächtig

zusammenbrechen. Natürlich heißt das nicht, daß diese Menschen keine Gefühle haben, aber sie müssen es lernen, sie zu einem anderen Zeitpunkt und in anderer Umgebung nachzuempfinden und zu zeigen.

Dazu ein Beispiel eines Prüfers: Dieser war seit sechs Jahren ohne Fehl im Rettungsdienst tätig. Jeden Tag mußte er entweder lebensrettende Maßnahmen einleiten oder mit dem Rettungswagen unter Benutzung der Sonderrechte durch die Stadt fahren. Immer war nüchternes, situationsgerechtes Handeln nicht nur für den Patienten sondern auch für seine Kollegen - die ungesichert im Rettungswagen stehen und während der Fahrt arbeiten - und alle anderen Verkehrsteilnehmer wichtig. Wann es zur Abspaltung seiner Gefühle während des Berufes kam, wußte er nicht mehr. Klar war nur, daß ihm einige Einsätze früher sehr zu schaffen gemacht hatten. Während der Arzneimittelprüfung mit der CI000 kehrte zuerst unmerklich diese berufsbezogene Betroffenheit zurück. Eines Tages ergab sich die fatale Situation, daß ein junges Mädchen wegen einer abgetrennten Gliedmaße eiligst in ein Spezialkrankenhaus mußte. Er spürte deutlich, wie das Leiden und das Schicksal der jungen Patientin in ihm alte Gefühle wachrief, die er, obwohl er an diesem Tag nur der Fahrer war, nicht mehr verdrängen konnte. So kam es dann, wegen einer kleinen Nachlässigkeit, zu einem Verkehrsunfall. Obwohl alle Umstände und Zeugen ihm vor Gericht zu seinem Recht verhalten, wußte er doch, daß er früher oft in ähnliche Einsätzen und Situationen klarer abgegrenzt war und sicherer sowie schadensfrei reagiert hatte.

Hierin liegt ein wesentlicher Aspekt von Petroleum. Die mangelnde Betroffenheit resultiert aus der Erfahrung, daß ein Gefühl, welches man zuläßt, nicht mehr zum Aushalten wäre und einem am Handeln hindert. Die Verdrängung ist Folge einer Bedrohung.

Noe (Noah)

"Es begab sich, daß die Menschen auf Erden sich zu vermehren begannen und ihnen auch Töchter geboren wurden.

Das sahen die Gottessöhne, daß die Töchter der Menschen schön waren, und sie nahmen sich zu Frauen, welche sie nur mochten.

Da sprach der Herr: "Mein Geist soll nicht für die Dauer im Menschen beengt sein, da auch er Fleisch ist; seine Tage sollen nur noch 120 Jahre sein."

Zu jenen Zeiten waren Riesen auf der Erde, auch nachher noch, als die Gottessöhne mit den Töchtern der Menschen verkehrten und diese ihnen gebaren; das sind die starken Männer der Urzeit, Leute mit Namen.

Der Herr sah, wie groß die menschliche Bosheit auf Erden war, und daß jegliches Gebilde ihrer Herzensgedanken allzeit nur böse war.

Es reute ihn, den Menschen gemacht zu haben auf Erden, und er bekam Kummer in seinem Herzen.

Der Herr sprach: "Ich will den Menschen, den ich geschaffen habe vom Erdboden vertilgen, vom Menschen bis zum Vieh und zum Kriechtier. Denn es reut mich, sie gemacht zu haben. Nur Noe fand Gnade in den Augen des Herrn." (Genesis 6.1 -6.8)

Dies ist die Geschichte vor und von der Sintflut. Alle Menschen vor der Sintflut erreichten biblische Alter bis zu 969 Jahren. Es lebten Riesen und viele Göttersöhne. Diese verkehrten mit den Menschenfrauen und zeugten Halbgötter (z. B. Nimrod). Es ist für mich aus der Darstellung nicht erkennbar, in welcher Weise sich die Menschen verwerflicher verhalten haben als die Götter. Trotzdem werden nur die Menschen und Tiere bestraft - die er doch nach seinem Bilde geschaffen hatte. Gott richtet und das keinesfalls gerecht, sondern nach seinem Gutdünken und Kraft seiner Macht. Gott vernichtet daraufhin alles "Leben, was durch die Nase atmet", einzig die Familie von Noah und von jedem Tier ein Paar blieben übrig.

Diese Rechtsprechung ist ganz nach der Art von Petroleum. Auge um Auge, keine Wahrheitsfindung. Danach folgt die Sintflut, die Ähnlichkeit mit den ungeheuren Erdschollenbewegungen und den

Überflutungen durch die Meere haben könnte. Im Erdöl könnte das gefangen sein, was sich damals als Wesen dieser Tragödie niedergeschlagen hat. Wenn wir uns in eine Vorstellung hineinversetzen, daß es eine Katastrophe gäbe, die alles Leben vernichtet, dann sprengen diese Bilder die Vorstellungskraft unseres Geistes, und die Gefühle kapitulieren vor dem Ausmaß an unsagbarem Schmerz.

"Gott gedachte des Noe, allen Wildes und aller Tiere,...

Meinen Bund errichte ich mit euch: Es soll niemals wieder alles Leben von den Wasser der Flut ausgerottet werden, ja, es soll keine Flut mehr kommen, die Erde zu verderben."

Nach der Sintflut schließt Gott mit dem Menschen einen neuen Bund - symbolisiert durch den Regenbogen (Hypericum). Obwohl er weiß , daß "der Trieb des Menschen Herzen zum Bösen geneigt von Jugend an" ist, will er "alles Lebendige nicht mehr schlagen,...".

Wer zu den biblischen Darstellungen keinen Bezug hat, der möge sich einfach einmal vorstellen bzw. in sich hinein fühlen, was wäre, wenn bei einem großen Treffen mit allen unseren Bekannten, Freunden, Eltern und Verwandten durch eine Katastrophe alle diese Menschen umkommen, nur durch einen Zufall überleben wir als einzige. Wie erleben wir dann unsere Trauer? Das Gefühl, das wir dann haben müßten, ist so unfaßbar gewaltig, daß es uns zerstören würde. Wir werden also alle mehr oder weniger versuchen, diese Gefühle zu verdrängen. Manchen gelingt das so, daß sie noch ein gesundes Maß an Gefühlen zurückbehalten, aber einige können nicht anders, als ihr ganzes Gefühlswahrnehmungsvermögen zu verdrängen. Der Schmerz ist zu gewaltig.

Verfolgte und Verfolger

Im dritten Traum unter der CI000 kehrt sich die Situation um: "Ich sitze wieder in einem Restaurant. Drei Männer kommen durch die Tür. Jeder sieht, daß es sich um Verbrecher handelt. Einer trägt sogar ein Schild um den Hals, auf dem steht, daß sie die Wirtsleute umbringen sollen. Die Männer gehen nach hinten. Man hört einen Tumult und Schüsse. Jeder weiß, was passiert ist. Alle drei kommen wieder nach vorn und verlassen das Lokal. Ein Gast steht auf, geht nach hinten und schreit, daß die Wirtsfamilie erschossen wurde. Alle sind empört, rufen Mörder, stürmen aus dem Lokal und verfolgen die drei Verbrecher."

Bis zu diesem Punkt ist der dritte Traum noch den anderen sehr ähnlich. Die Petroleum-Mentalität wird durch die Tatsache ausgedrückt, daß es sich alle gut gehen lassen (essen im Restaurant) und in dieser Stimmung erkannte Verbrecher ihr Unwesen treiben können. Es ist keine Faulheit, Bequemlichkeit, Gleichgültigkeit oder Feigheit, die sie vom Handeln abhält, sondern eine unaussprechliche situativ bedingte Schicksalsergebenheit. Um sie herum geschieht etwas, offen, für jeden sichtbar. Doch während die Einzelnen mit den Gedanken der Fassungslosigkeit ("das werden sie doch wohl nicht wirklich machen") und Ohnmächtigkeit ("was sollen wir denn dann tun") in sich ringen, begehen die anderen bereits die Tat. Im ersten Traum (C30) blieb es bei dieser Handlungsunfähigkeit. Im zweiten Traum (C200) wurde ich zum Handelnden dadurch, daß ich nicht den Gedanken, sondern meinen Gefühlen von Wut folgte. Im dritten Traum (CI000) sind alle, wenn auch zu spät, empört und lassen ihrem Zorn freien Lauf. Deutlich wird hierbei auch, daß, was sich schon durch andere Prüfungen gezeigt hat, mit einer CI000 bereits kollektive Dimensionen angesprochen werden. Die akute, situativ begrenzte Ebene einer C30 geht mit der C200 über in die individuelle, das Schicksal des einzelnen betreffende Ebene, und mit der CI000 zur kollektiven, über den einzelnen hinaus reichenden Dimension. In keiner anderen Prüfung wurde dieser Zusammenhang so deutlich wie bei Petroleum.

Aber der Traum ging weiter: "Einem der drei Männer gelingt es, sich vor der anstürmenden Masse zu verstecken. Die anderen zwei, ein älterer (ca. 50J.) und ein jüngerer (ca. 25J.), können nur kurz verschlafen. In diesem Augenblick verwandele ich mich in den älteren. Wir werden gesichtet und weiter verfolgt. Wir hetzen durch

die Straßen, versuchen die Verfolger abzuhängen und gelangen dabei in eine ruhige Nebenstraße. Alle anderen rennen an dieser Straße vorbei. Ich denke, daß wir in Sicherheit sind. Da sehe ich auf der anderen Straßenseite einen alten Mann im Hausflur stehen. Er sieht uns auch und ich weiß, daß er uns als Mörder und Verfolgte erkannt hat. Wir wollen wieder fliehen, aber es geht nicht mehr. Irgendwie ist mir klar, daß es keinen Sinn mehr hat und wir uns stellen müssen. Der Meute sind wir entkommen, diesem Alten entkommen wir nicht. Er überquert langsam die Straße und kommt auf uns zu. Immer noch gibt es einen Impuls zu fliehen. Aber es wird nur ein Gehen, langsam, immer nur ca. drei Meter vor dem Alten. Dann fängt der Alte plötzlich in einem ruhigen Ton zu erzählen an. Er spricht über Kinder, was sie bedeuten, welche Aufgabe sie haben und wie wir uns in ihnen widerspiegeln. Die mißhandelten Kinder (Szenen aus dem zweiten Traum) tauchen vor meinen Augen auf. Ich spüre, wie ich immer schwächer werde, meine Knie zittern, dann bleibe ich stehen. Der Alte kommt näher, schaut mir in die Augen und erzählt nun alles über die Menschen. Der Jüngere bleibt unberührt von den Erzählungen. Der Alte kümmert sich nun nur um mich. Ich spüre, wie ich tief berührt bin und weine." Dann wache ich auf.

Beim Aufwachen klingt der Traum noch lange nach. Ich empfinde eine große Wahrheit und merke, daß mich der Alte zu keinen Zeitpunkt angeklagt hat. Er hat mich nicht verurteilt, nicht angeklagt, nicht gerichtet. Im Gegenteil, ich verspürte ein große Verzeihung allein dadurch, daß ich mich von seinen Worten habe berühren lassen. <>Der Alte hat Betroffenheit hergestellt! Alles war gut, nachdem klar war, wie wertvoll das ist, was ich vorher versucht hatte zu zerstören.

Erkenntnis.

Ich gehöre dazu. Was die im Großen tun, das mach ich im Kleinen. Es geht darum, sich zuerst einmal dieser Tatsache bewußt zu werden. Wenn mir das bewußt ist, dann weiß ich auch, daß ich nicht ohnmächtig zusehen muß, wenn Tanker auf Grund laufen. Ich kann handeln, aber eben zuerst bei mir! Es könnte die Frage aufkommen: "Warum soll ich zuerst anfangen, die anderen tun es doch auch nicht?" Diese Frage stellt sich dann nicht mehr, wenn ich erkannt habe, daß ich im Kleinen das tue, was die anderen im Großen tun. Es ist nicht eine Frage von Gerechtigkeit oder Vernunft, sondern nur die Erkenntnis daß ich im Wesentlichen nicht anders bin als die anderen. Und wer um die Gesetzmäßigkeit weiß, daß sich alles, was es im Großen gibt auch im Kleinen widerspiegelt und umgekehrt, der weiß auch, daß sich diese beiden Dimensionen immer (!) gegenseitig bedingen und beeinflussen.

In diesem Fall folgt die Rationalität dem Gefühl von Betroffenheit. Wenn ich mich und diese Betroffenheit ernst nehme, ist es völlig egal, was die anderen für Konsequenzen aus dem Geschehen ziehen.

Die Patienten

Der überwiegende Teil der Petroleum-Patienten kommt mit trockenen, rissigen, juckenden Hautausschlägen, die im Winter schlimmer und im Sommer besser sind (Ekzeme, Psoriasis) in die Praxis. Mitunter können diese Hautausschläge auch feucht sein, so daß Petroleum oft mit Graphit verwechselt wird. Am meisten betroffen sind die Hände, Füße und der Genitalbereich (hier auch oft Herpes). Petroleum ist eher frostig und hat eine Abneigung gegen Fett (bei Verlangen eher Sulfur, Acidum nitricum, Arsen und Mezereum).

Die meisten meiner Petroleum-Patienten haben ein gutes Verhältnis zum Auto. Sie fahren gerne und lieben den Geruch von warmem Motoröl oder Benzin. Selten konnte ich das Symptom Übelkeit oder Erbrechen beim Autofahren feststellen. Bei der sogenannten Reisekrankheit haben sich besonders drei Arzneien bewährt: <W0>Cocculus fährt auf den Parkplatz, braucht Ruhe und bleibt im Auto sitzen, <W0>Tabacum öffnet während der Fahrt das Fenster und hält die Nase in den Wind und <W0>Petroleum erfährt seine Besserung der Übelkeit durch dauerndes Essen.

Petroleum-Patienten sind meist ruhige, sich sachlich darstellende Menschen. Bis auf die Haut scheint alles in Ordnung zu sein.

Empfindungen wie Trauer, Verzweiflung oder Angst kennen sie kaum. Selbst bei der Beschreibung ihrer Freude wirken sie sehr gedämpft und kontrolliert. Die einzige deutliche emotionale Reaktion sind plötzliche, für das Gegenüber völlig überraschende und oft der Sache nicht angemessene Wutausbrüche. Ähnlich wie bei einem unter Druck stehenden Ölfeld entweicht der Inhalt, wenn man es anbohrt. Dieses Anbohren erleben die Petroleum-Menschen meist in der Form, daß ihre Partner oder Freunde sie immer wieder mit Vorwürfen konfrontieren, sie würden ihre Gefühle nicht zeigen und immer "dicht machen". Ein weiterer Grund, um "aus der Haut zu fahren", ist gegeben, wenn sie glauben, daß sie durch eine Situation bedingt den "Polizisten" spielen müssen und jemand "bestraft" werden muß. Kinder bekommen mitunter Tobsuchtsanfälle, bei denen sie sich auf den Boden werfen, schreien und trommeln, wenn die anderen Spielkameraden nicht das tun, was sie wollen. Psychotherapien haben den Petroleum-Patienten oft viel Einsicht in ihre Situation gegeben, aber selten ihre Gefühle wachrufen können. Petroleum-Patienten zeichnen sich aus durch abgespaltene, kaum mehr zugängliche Gefühle. Sie wissen, wie man in den Situationen eigentlich fühlen müßte, aber sie empfinden es nicht mehr. Beziehungen erweisen sich als schwierig, wenn der Partner Auseinandersetzungsfähigkeit fordert. Sie verstehen, wo-rüber sich der andere beschwert, haben aber keine eigene Gefühlswahrnehmung dabei. "Ich verstehe dich,... nein, daß habe ich nicht gewußt,... ich werde mich bemühen - oder auch nicht,... aber ich weiß nicht, warum du dich so aufregst." Ihre Partner beschreiben sie daher als unberührbar, verschlossen, abgeschottet, emotionslos. Während sich die Patienten so darstellen, habe ich nicht das Gefühl, daß sie ganz cool und gleichgültig sind. Sie wirken eher hilflos, wie ein Kind, das laufend fragt: Was soll ich denn machen, wie soll ich denn reagieren, <M>was soll ich denn fühlen?

Träume handeln oft von Reisen oder von Fortbewegungsmitteln jeder Art. Dabei handelt es sich oft um Verfolgungsjagden oder um schnelle nervenkitzelnde Fahrten (wie Achterbahn).

Die Beschreibung der Petroleum-Patienten fällt im Gegensatz zu anderen Arzneimittel recht mager aus. Das liegt zum einen daran, daß das Arzneimittel für diese Menschen einfach zu erkennen ist und sie in der Tat auch nüchtern, einfach und gleichmäßig strukturiert sind und zum anderen daran, daß der ganze Reichtum an positiven wie negativen emotionalen Ausdrucksmöglichkeiten bei ihnen zwar vorhanden, aber vorerst verschüttet ist. Es gibt über sie nicht viel zu sagen, alles wird sich erst entwickeln.

Eine Behandlung von Petroleum-Patienten erstreckt sich ähnlich wie bei Graphit meist über Jahre ohne Arzneimittelwechsel. Wobei sich aber die körperlichen Symptome (auch eine starke Psoriasis) innerhalb eines Jahres in der Regel um 90% bessern werden. Unter Petroleum wird die Haut in der Regel schnell besser. Der hartnäckigste Bereich, der oft noch jahrelang in Form von rötlichen Ekzemen wie ein Warnschild immer wieder aufflackert, ist die Genitalregion. Auf der emotionalen Ebene entwickelt sich zunehmend eine Betroffenheit, die sie ganz unsicher macht. Mit zunehmender Heilung spürt der Patient, daß er seine Gefühle nicht mehr so einfach abspalten kann. Sie überraschen ihn, und er kann sie nicht einordnen. Er begeht Handlungen, die vorwiegend von seinem Gefühl beeinflusst werden. Diese Erfahrung ist neu, und sie ist auch nicht ungefährlich. Ein Mensch, der seine Gefühle lange unterdrückt hat, kann, wenn er sie wieder wahrnimmt, oft nicht adäquat mit ihnen umgehen. Er muß wieder lernen, seine Gefühl entsprechend auszudrücken und sie evtl. nun auch manchmal bewußt nicht zu zeigen. Wer z. B. etwas umweltbewußter lebt und auf bestimmte Bequemlichkeiten verzichtet, erntet evtl. Spott. Wenn er sich nun zu sehr von diesem betroffen läßt und wütend wird oder behauptet dadurch ein Besserer zu sein, der kann sicher sein, damit andere abzustoßen, denn die sagen sich dann: "Wenn ich so komisch und grantig werde wie der, dann kaufe ich lieber nicht biologisch." Vorwürfe, sagt uns das Petroleum-Wesen, sind der falsche Weg, um andere zu überzeugen. Wer keine Vorwürfe - auch keine nonverbalen - hört, braucht auch nicht in die Verteidigung zu gehen, er kann

irgendwann in aller Ruhe die Position des anderen auf sich wirken lassen. Werdet zu Pionieren, aber glaubt nicht, daß ihr etwas Besseres seid. Denn Pioniere wissen nie, ob ihr Werk Erfolg haben wird, und doch brechen sie auf, denn sie nehmen ihre Erkenntnis und ihre Gefühle wichtig.

Meist gehen sie mit ihren neu wahrgenommenen Gefühlen aber sehr vorsichtig um und sind oft ebenso erstaunt wie ihr Gegenüber. Wutausbrüche entstehen nur dort, wo sie als Schutz zur radikalen Abgrenzung dienen. Als Behandler ist es wichtig, immer wieder diese Betroffenheit herzustellen. Fragen nach ihren Gefühlen und Wahrnehmungen, die sie in den Situationen gefühlt haben, sind wichtig. "Wie haben sie sich gefühlt als..." Der Patient wird dann oft versuchen, die Situation zu beschreiben. Es gilt aber, das Gefühl, und wenn es auch noch so wage, unsicher oder leise war, wahrzunehmen. Auf keinen Fall sollte man sich zu einer Anklage, Be- oder Verurteilung verleiten lassen! Wenn der Behandler glaubt, daß der Patient sich in einer Situation falsch verhalten haben könnte oder eine abweichende Meinung hat, dann sollte weiter nach den Gefühlen gefragt werden, die der Patient von sich hatte und nach denen, die er glaubte, vom anderen zu spüren. Wenn der andere sich verletzt gefühlt hat, dann folgt die Frage, wie es ihm damit geht, wie er sich fühlt, damit, daß er den anderen verletzt hat. Wenn der Patient kein Gefühl dazu beschreiben kann, dann ist das nichts weiter als ein Zeichen dafür, daß er auf seinem Genesungs- bzw. Entwicklungsweg noch nicht an dem Punkt ist, wo ihn diese verursachte Verletzung berühren konnte. Wenn er jetzt vom Behandler ein Signal oder eine Bemerkung erhält, die ihn für diesen Mangel verurteilt, dann wird er sich verschließen.

In dieser Art mit einem Patienten umzugehen scheint zunächst verständlich. Aber sie gilt durchaus nicht für alle Arzneimittel-Patienten. Je nach Arzneimittelbild können wir es uns erlauben zu konfrontieren, zu widersprechen, anzuklagen, Forderungen zu stellen oder sonst in irgendeiner entsprechenden Art Stellung zu beziehen, um den Patienten auf seinem Weg zu unterstützen und ihn in seinen Schwachpunkten zu stärken. Wir sind als ein Gegenüber nicht neutral, sondern Spiegel, ähnlich und manchmal in der Rolle derer, die den Patienten früher bei seiner Entwicklung im Stich gelassen haben. Nun kann er uns benutzen, um zu wachsen, natürlich nur dann, wenn wir nicht den gleichen Fehler wie damals begehen. Um welche Fehler es sich handelte, das können wir aus dem Wesen der Arzneimittel ableiten. So kann es z. B. sein, daß wir bei ähnlichen Situationen bei einem Arsen-Patienten Milde walten lassen - weil er sich selbst schon genug bestraft und als Kind zu hart bestraft wurde - und bei einem Sulfur-Patienten Strenge einfordern - weil Sulfur liebevolle Grenzen braucht, die er bei seinen antiautoritären Eltern nie erfahren hat. Bei Petroleum-Patienten sollten wir immer vor Augen haben, daß es nicht unsere Sache ist, zu beurteilen oder zu richten. Wer, wie der Alte im letzten Traum, frei ist von Schuldzuweisung, kann bei einem Petroleum-Menschen Betroffenheit herstellen.

Betroffenheit herstellen ist unsere einzige Aufgabe!

Diese Betroffenheit muß aber in ihm entstehen, es geht nicht darum, daß er unsere Betroffenheit sieht und sie vielleicht freundlicherweise übernimmt. Ungeduld ist fehl am Platz. Es handelt sich nicht um mangelnden Willen seitens der Patienten, sondern um ein echtes Unvermögen, diese abgespaltenen Anteile wieder zu integrieren. Es gilt Kontinente wieder zusammen zu führen.

Und die Kinder?

Wir leben heute in einer sehr individualistischen Zeit. Jeder achtet mehr oder weniger auf seinen Vorteil und möchte, daß es ihm gut geht. Lediglich die eigene Familie wird noch geschützt, wie es dem "Nachbarn" geht, ist nicht mehr so wichtig. Entwicklungen werden in fast allen wissenschaftlichen Disziplinen mehr nach der sofortigen Wirksamkeit, den unmittelbar nachprüfbareren Auswirkungen hin untersucht. Langzeitstudien sind selten, und sich auf sie zu verlassen erscheint durch die vielen in sie hineinspielenden Faktoren oft fraglich. Zukunftsprognosen aus der Vergangenheit erweisen sich

heute oftmals nicht mehr als zutreffend, weil die technische Entwicklung weiter voran geschritten ist und damalige Probleme lösen konnte. So gab es z. B. um 1850 Gegner des immer mehr zunehmenden öffentlichen Verkehrs durch Pferdestraßenbahnen. Diese Gegner hielten es für rechnerisch erwiesen, daß in 50 Jahren durch den Pferdeverkehr, die Bevölkerung knietief in dem nicht mehr zu bewältigendem Pferdemist waten würde. Dieses Problem konnte durch das Erdöl (Ottomotoren) gelöst werden, obwohl dadurch natürlich neue Probleme entstanden. Auch heute wissen wir nicht, ob die Prognosen der CO₂-Zunahme, des Treibhauseffektes oder des Ozonloches wirklich die Wirkungen haben werden, die ihnen manche in apokalyptischer Manier zuschreiben. Allerdings ist es genauso verwerflich, einfach die Augen zu schließen, auf die modernere Technik zu hoffen und rücksichtslos in den Tag hinein zu leben.

Das Petroleum-Wesen vermittelt uns, daß der Mensch sehr wohl aufkommende Probleme auch mit technischen Mitteln angehen darf (Pioniergeist). Aber er soll ein gesundes Maß an Kritikfähigkeit und Vorsicht üben. Die "Schwarzseher" haben ein im gleichen Maße überzogenes Betroffenheitsgefühl, wie es den "Problemlösen" daran mangelt. Durch das Unglück der Exxon Valdez kam, so weit ich es weiß, kein Mensch ums Leben. Die Folgen für die Umwelt machen uns nicht so betroffen, weil wir glauben, daß wir ihre Auswirkungen nicht mehr zu spüren bekommen. Aber die, die nach uns kommen, müssen mit unserer Erblast leben. Die Kinder müssen immer die Fehler der Eltern ausbügeln, wenn diese nicht dazu bereit sind, es zu ihren Lebzeiten noch selbst zu tun. In dem oben erwähnten Traum wurden die Kinder von dem "Petroleumwesen" mißhandelt, sie hatten den Schaden, nicht die Erwachsenen.

Ein sich heute durch die Gesellschaft ziehender Tenor besteht darin, daß wir zwar meinen, wir würden uns um das Wohl unserer Kinder kümmern (bessere Ausbildung, sexuelle Freiheiten usw.), aber auch dieses Wohl ist nur kurzfristig gedacht. Wir sorgen uns sehr viel weniger darum, in was für einer Welt sie leben sollen. Ich glaube, daß sich darüber die Menschen noch nie ausführlich Gedanken gemacht haben. Das Maß dafür, ob es den Kindern besser geht als den Eltern, war immer der materielle Gewinn. Wenn Eltern etwas aufgebaut hatten für ihre Kinder, dann waren es meist materielle Grundlagen für eine weitere Bereicherung. Aber heute gibt es kaum noch einen materiellen Zuwachs zu dem, was wir schon als Grundlage haben. Es geht uns ausgesprochen gut!

Wir fallen in den Irrglauben, daß, wenn wir uns nicht mehr weiter um die materielle Zukunft unserer Kinder kümmern müssen, wir uns über ihre Zukunft gar keine Gedanken mehr machen brauchen. Es ist ein neuer Geist erforderlich, der uns anregen könnte, uns auch darüber Gedanken und Sorgen - uns Betroffenen - zu machen in was für einer Umwelt unsere Kinder leben sollen. Hier fordert Petroleum von uns den Pioniergeist ein. Verlaßt das alte Land eurer Gedanken und Vorstellungen, nehmt das Brauchbare mit, bewahrt es und erobert euch eine "Neue Welt". Der Alte in dem Traum erzählte etwas von dem Wert der Kinder, um die geht es bei Petroleum - CI000, noch haben wir oft das Petroleumbewußtsein einer C30 (zuschauen und schimpfen), höchstens das einer C200 (Auge um Auge), der nächste Schritt steht an.

Wir Erwachsenen sollen uns berühren lassen von der ökologischen Armut, in der unsere Kinder aufwachsen. Wenn wir wollen, daß es unseren Kindern besser geht, dann sind neue Ziele gefragt, weil die alten ganz gut erreicht sind. Es

Nach mir die Sintflut

soll ihnen dort besser gehen, wo Armut und Mangel herrscht. Seid Pioniere, schafft ihnen eine gesunde Umwelt. Pioniere nehmen das mit, was gut ist. Die Siedler der "Neuen Welt" sind auch nicht mit einer Steinaxt losgezogen. Altes bewahren und neue Werte schaffen ist eine positive Eigenschaft des Petroleum-Wesens. Sich negativ affizieren lassen würde bedeuten, daß wir weiter nach dem Motto leben: Nach uns die Sintflut!

Die Aufgabe

Ähnlich wie bei einem einzelnen verhält es sich mit dem ganzen kollektiven Feld. Die pathologische Petroleum-Mentalität will die "Wirtsfamilie" (Menschheit) im Wettrennen um die Weltherrschaft umbringen. Natürlich klagen wir Shell an, boykottieren und richten, denn wir sind erst auf der Ebene einer C200 im Heilungsprozeß, ähnlich denen, die auf's Fahrrad umsteigen, auf die Autofahrer schimpfen und durch ihren rücksichtslosen Fahrstil zum Schrecken aller Fußgänger werden.

Um einen Schritt weiter zu kommen, wird es notwendig sein, sich von den Auswirkungen des Petroleum-Wesens echter berühren zu lassen. Dann werden wir Dinge lassen können, ohne die anderen dafür, daß diese sie noch brauchen, zu verachten. Petroleum wird betroffen, und aus dieser Betroffenheit heraus verändert er sein eigenes Verhalten ohne Anklage. Denn er weiß am besten, daß er sich nur ändern konnte, weil ihn niemand für sein vorheriges Handeln, für seinen Mangel an Betroffenheit, verurteilt hat. An einem ähnlichen Mangel leiden wir alle, wenn es sich um die Einflußbereiche des Petroleum-Wesens handelt. Wir können ihm begegnen, wenn wir uns berühren lassen und allein für uns adäquat zu unserer Empfindung verhalten. Im Sinne von Petroleum sind radikale, extreme Verhaltensweisen ebenso wenig heilsam wie ohnmächtige Schicksalsergebenheit.

Jeder kann etwas tun, und er weiß auch was, wenn er seinen Gefühlen folgt.

Jesus und die Ehebrecherin

"Frühmorgens kam er (Jesus) wieder in den Tempel, und das ganze Volk kam zu ihm, und er setzte sich nieder und lehrte sie.

Da führten die Schriftgelehrten und Pharisäer eine Frau herbei, die man beim Ehebruch ertappt hatte, stellten sie in die Mitte

und sagten zu ihm: "Meister, diese Frau wurde auf frischer Tat ertappt als Ehebrecherin.

Im Gesetz hat uns Moses befohlen, solche zu steinigen; was sagst du dazu?"

Da sie aber nicht nachließen mit ihren Fragen, richtete er sich auf und sprach zu ihnen: "Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als erster einen Stein auf sie."

Als sie dies hörten, gingen sie davon, einer nach dem anderen,...

...Jesus ... sprach: "Frau, wo sind sie? Hat dich keiner verurteilt?"

Sie sagte: "Keiner, Herr!" Jesus sprach zu ihr: "Auch ich verurteile dich nicht. Geh hin und sündige fortan nicht mehr!"

Literatur

1. R. Meinhold und H. Pätz, Erdöl und Erdgas - vom Plankton bis zur Pipeline, Teubner Verlag, Leipzig, 1978

2. H. Schniepp, Erdöl, Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart, 1968

3. Die heilige Schrift, Paul Pattloch Verlag Aschaffenburg, 1969

4. Kents Repertorium, Keller, Künzli, Haug Verlag Heidelberg, 1981

5. V. Ghegas, Augsburgere Seminare, Band I, Verlag S. Faust, 1989

6. epd/Film, Filmzeitschrift, Mai 1991

Hans-Jürgen Achtzehn, Heilpraktiker

Manfred v. Richthofen Str. 15, 12101 Berlin